

Bericht des Landessynodalausschusses Frühjahrssynode der Lutherischen Kirche in Bayern Geiselwind, 28.März 2022

Liebe Konsynodale,
sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Herren Vizepräsidenten,
sehr geehrte Mitglieder des Landeskirchenrats,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer in den sozialen Medien,

Unsere Kirchenverfassung sieht in Art 55 Absatz 3 Satz 2 vor, dass der Landessynodalausschuss der Landessynode über seine Arbeit seit der letzten Synodaltagung berichtet. Da wir uns im LSA in unserer Januar-Sitzung darüber einig waren, die Synodaltagung im Frühjahr in Geiselwind dem Kirchenkreis Augsburg-Schwaben zuzuschreiben - obwohl wir uns hier ja eigentlich im Kirchenkreis Ansbach-Würzburg befinden-, liegt es nun an mir, dem einzigen LSA-Mitglied aus dem Kirchenkreis Augsburg-Schwaben, Ihnen diesen Bericht zu erstatten.

Durch die regelmäßigen Rundbriefe unserer Präsidentin nach jeder LSA-Sitzung sind Sie ja sehr gut informiert über die Themen des LSA zwischen den Synoden. Ich möchte deshalb nicht das wiederholen, was Sie schon wissen oder was - wie die vielen Gesetzesvorlagen- auf der Tagesordnung der jetzigen Frühjahrssynode steht. Entwürfe von Kirchengesetzen des Landeskirchenrats müssen dem Landessynodalausschuss vor Weiterleitung an die gesetzgebende Landessynode zur Stellungnahme zugeleitet werden. An der Anzahl der Gesetzesvorlagen sehen Sie, dass der LSA von Dezember bis März allein mit den Gesetzesvorlagen gut beschäftigt war.

Wie Sie wissen, begann das Kirchenleitungsjahr 2022 mit einer sehr traurigen Nachricht. Am 1. Januar ist unsere Konsynodale Ruth Finster nach langer Krankheit verstorben. Sie war seit 2014 Mitglied der Landessynode und hier Mitglied des Finanzausschusses. Bei der Trauerfeier am Epiphaniastag auf dem Friedhof von Burghaslach waren einige von Ihnen, darunter auch die Präsidentin, der Vorsitzende des Finanzausschusses und Dekan Ivo Huber, vor Ort und haben Ruth Finster persönlich die letzte Ehre erwiesen. Wir sind dankbar für das große Engagement von Ruth Finster. Wir konnten uns auf sie, trotz ihrer schweren Erkrankung, immer verlassen. So hat sie noch an der Herbsttagung der Synode teilgenommen. Wir dürfen nun darauf vertrauen, dass sie bei Gott geborgen ist. Gebe Gott, dass Ruth Finster jetzt an der Quelle ihres Lebens ist und das schauen darf, was sie geglaubt hat.

Mit Bedauern haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass unsere Konsynodale Julia Fuchs aus dem LSA aus persönlichen Gründen zurückgetreten ist. Es freut uns, dass wir über die Synode aber weiter in Kontakt mit Dir sein können. Die Mitglieder des LSA wünschen Dir, liebe Julia, alles Gute und Gottes Segen für Deine vielfältigen Aufgaben, die auch ohne LSA, nicht gering sind. Der Rücktritt von Julia bedeutet für die Synodalen, dass auf dieser Synode - ganz unerwartet- eine Nachwahl für den LSA stattfinden wird.

Im Dezember konnte die LSA-Sitzung eintägig in Präsenz in den neuen Räumen des Lorenzer Pfarrhofs am Lorenzer Platz in Nürnberg stattfinden. Es hat uns allen und vor allem dem Zusammenwachsen des LSA, sehr gut getan, uns in Präsenz zu treffen, miteinander zu diskutieren und in den Pausen zu plaudern. Wir sind dankbar, dass wir dank der digitalen Möglichkeiten den LSA und die Synode am

„Laufen halten“ konnten, aber uns allen dürfte inzwischen klar sein, dass persönliche Begegnungen durch nichts zu ersetzen sind. Deswegen freue sicher nicht nur ich mich, dass der LSA bereits im Januar entschieden hat, diese Frühjahrssynode in Präsenz in Geiselwind abzuhalten. Besonders freue ich mich, dass wir diesen Beschluss diesmal auch umsetzen konnten-zwar immer noch unter vielen Einschränkungen, aber immerhin können wir alle vor Ort sein. Ein großes Dankeschön an Michael Bauer und sein Team für die nicht immer einfache Vorbereitung unserer Synodaltagungen und die große Flexibilität und Spontanität.

Die LSA-Sitzung im Januar fand wie auch die Sitzung im Februar zweitägig in hybrider Form im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg statt. Es hat sich herausgestellt, dass die hybride Form für den LSA die schlechteste Tagungsform ist. Insbesondere das Präsidium als Sitzungsleitung wird dabei sehr beansprucht.

In jeder LSA-Sitzung berichtet uns OKR Dr. Nikolaus Blum aus dem LKR, in der letzten Sitzung unter anderem über die letzten renovierungsbedingten Umzüge innerhalb des Landeskirchenamtes. Aufgrund der Renovierung ist insbesondere der Große Sitzungssaal in den nächsten zwei Jahren nicht benutzbar, was Konsequenzen für die LSA-Sitzungen haben wird, die dort nicht mehr stattfinden können.

Der theologische Planungsreferent, Kirchenrat Thomas Prieto-Peral, berichtete im Februar von der kontinuierlichen Arbeit des LKR zu seiner Strategie. Das passiert mittlerweile monatlich im Rahmen des Landeskirchenrates und dreimal jährlich in einer Klausur. Die große Herausforderung liegt darin, gemeinsame inhaltliche Schwerpunktsetzungen zu finden, dazu die Versäulung der Abteilungen auf kluge Weise zu überwinden und geeignete Kriterien zur Entscheidungsfindung im Blick auf Priorisierungen und Posteriorisierungen zu finden. Eine Neuerung aus diesen strategischen Überlegungen werden wir auf dieser Frühjahrssynode bereits erleben: anstelle von Abteilungsberichten wird es einen gemeinsamen Bericht über die Strategie des LKR geben.

Die Landessynode hat den LKR bei der Herbsttagung 2021 beauftragt, wirtschaftliche Kriterien zur Bewertung von Tagungshäusern und Gästehäusern in der ELKB zu erstellen und „eine Neubewertung des Schwanbergs“ vorzulegen, „welche insbesondere auch die Bedeutung dieses Gästehauses als Ort spiritueller Begegnung berücksichtigt“. OKR Patrick de la Lanne und OKR Michael Martin informierten den LSA über die Kriterien, die nach sorgfältiger und detaillierter Reflexion erarbeitet wurden und für alle Tagungs- und Übernachtungshäuser der ELKB und der Zuwendungsempfänger anwendbar sein sollen. Da der LSA nach Vorstellung des Kriterienkatalogs einmütig beschlossen hat, die Synodalen im Rahmen der Frühjahrssynode zu informieren, werden Sie sich in diesen Tagen selbst ein Bild über den Stand der Kriterien und die Neubewertung des Schwanbergs machen können. Danach wird wohl vom LKR aufgrund des Kriterienkatalogs ein Gutachten zu allen Tagungs- und Übernachtungshäusern der ELKB in Auftrag gegeben - mit dem Ziel Prioritäten und Posterioritäten im Sinne von „Profil und Konzentration“ zu erstellen. Seit Jahren hat der LSA versucht, das Thema der Tagungs- und Übernachtungshäuser der ELKB voranzubringen, um belastbare und vergleichbare Kriterien für die Entscheidungen der Landessynode zu gewinnen. Wir danken den Oberkirchenräten Michael Martin und Patrick de La Lanne als verantwortliche Abteilungsleiter sehr, dass nun mit dem Kriterienkatalog endlich die ersten Schritte gegangen wurden.

Seit Monaten schon beschäftigt den LSA die Bischofswahl im Frühjahr 2023. Leider musste der geplante synodale Studientag am 12. Februar 2022 in Nürnberg wegen Covidkrankungen abgesagt werden. Er wurde nicht in den digitalen Raum verlegt, weil dem Vorbereitungsteam ein analoger Studientag wichtig war und ist. Viele Fragen hätten auf dem Studientag gestellt und beantwortet werden können. Mittlerweile ist ein neuer Termin gefunden. Der Studientag wird ganztägig am Samstag, 2. Juli im Haus der Kirche „kreuz und quer“ in Erlangen stattfinden. Über Details werden Sie selbstverständlich rechtzeitig informiert.

Während der jetzigen Tagung wird sich die Synode mit der Gesetzesinitiative aus der Mitte der Landessynode zur Änderung des Bischofswahlgesetzes und der Kirchenverfassung beschäftigen. In der Februarsitzung hat sich der LSA mit den beiden Anträgen unter Hinzuziehung der Einschätzung von OKR Prof. Dr. Hans-Peter Hübner sehr ausführlich befasst. Wir diskutierten angeregt und kontrovers über die Gesetzesinitiativen.

Mit großer Freude stimmten wir der Verlängerung der seit 1992 bestehenden Partnerschaft zwischen der ELKB und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn zu. Dass diese Partnerschaft auch in schwierigen Zeiten trägt, zeigt sich gerade jetzt während des Krieges in der Ukraine. Die evangelische Kirche in Ungarn ist stark in die Versorgung der Flüchtlinge an der Grenze zur Ukraine eingebunden und erfährt nicht nur materielle Hilfe durch die ELKB.

Unsere Gedanken und Gebete sind in diesen Tagen aber auch bei den Menschen unserer Partnerkirche in der Ukraine. „Land und Kirche unter Beschuss“, so lautet der Titel im Sonntagsblatt vom 13. März 2022 zu einem Interview mit Pavlo Shvartz, dem Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche in der Ukraine. Kirche unter Beschuss, eine erschreckende Vorstellung. Ich sehe vor meinen Augen die evangelische Kirche in Odessa, in der ich vor einigen Jahren einen Gottesdienst besucht habe und in der die Kirchenbänke der evangelischen St. Ulrichskirche in Augsburg stehen. Oder muss es schon „standen“ heißen.

Partnerschaften leben vom direkten Austausch und persönlichen Begegnungen. Dass dies in Zeiten von Corona schwierig ist, zeigt sich an unserer traditionellen jährlichen Begegnung mit dem Kirchenkreis Mecklenburg. 2021 und 2022 musste das Treffen in Bad Alexandersbad zum Thema „Rechtsradikalismus“ coronabedingt ausfallen, nun hoffen wir auf Januar 2023. Für den LSA bin ich, als Nachfolgerin von Peter SeiBer, die Kontaktperson nach Mecklenburg. Eigentlich wollte ich direkt von der Kirchenkreissynode in Güstrow nach Geiselwind kommen und berichten. Coronabedingt sind aber auch dort keine Gäste zugelassen.

Wiederholt beschäftigte uns das Thema des Missbrauchs durch sexualisierte Gewalt im Bereich der ELKB. Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm zeigte sich beunruhigt darüber, dass das Informationsdefizit in der Landeskirche über die Aktivitäten der ELKB zur Aufarbeitung und Prävention sexualisierter Gewalt immer noch sehr groß ist. Das Schreiben des Landesbischofs an alle Mitarbeitenden mit einer umfangreichen Zusammenstellung aller Aktivitäten war dem Februar-Rundbrief der Präsidentin beigefügt. Bitte lesen Sie die Zusammenstellung gründlich, damit auch Sie als Synodale in Ihren Dekanaten und Gemeinden auskunftsfähig sind. Einig waren wir uns im LSA, dass auch die Synode als kirchenleitendes Organ mit diesem Thema befasst werden muss. Als erster Schritt erfolgte eine Sondersitzung des LSA am 12. März 2022 im Beisein von KRin Barbara Dr. Pühl mit einem moderierten Gespräch mit zwei Betroffenen. Auch wenn am Ende des Gesprächs viele offene Fragen geblieben sind, so ist doch deutlich geworden, dass dies genau die Situation ist, die wir brauchen, um die Offenheit für den gemeinsamen Weg mit den Betroffenen weiterzuentwickeln. Wir wollen mit den Betroffenen weiter im Kontakt bleiben, um eine Perspektive hin zu einer größeren und umfassenderen Befassung der gesamten Landessynode zu entwickeln. Es gehört zu den Aufgaben der Kirchenleitung und damit aller kirchenleitenden Organe, den notwendigen Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt und gegen die Strukturen, die diese ermöglichen, den Weg zu bahnen. Zu überlegen wird auch sein, wie Kirche die Netzwerkbildung der Betroffenen unterstützen kann. Je weiter und offener die Resonanzräume für Betroffene innerhalb der Kirche sind und je deutlicher die Landessynode zur Anwältin der Anliegen der Betroffenen wird, umso besser kann der Haltungswandel in unserer Kirche befördert werden.

Nach Artikel 55 Absatz 2 Nr. 2 der Kirchenverfassung bereitet der LSA die Tagungen der Landessynode vor. Dazu gehört auch, die Schwerpunktthemen der kommenden Frühjahrssynoden festzulegen. Für 2023 verständigte sich der LSA mehrheitlich auf das Thema „EineWelt“. Für den LSA werden die

Konsynodalen Christine Stradtner und Wolfgang Oertel in der Vorbereitungsgruppe sein. Für 2024 und 2025 haben wir uns auf die Themen „Klima“ und „Diakonie“ verständigt.

Der LSA wird am Bayerischen Kirchentag auf dem Hesselberg am Pfingstmontag, 6. Juni mitwirken. Wir wollen mit Besucherinnen und Besuchern an einem Infostand der Landessynode ins Gespräch kommen. Alle Synodale sind herzlich eingeladen, die besondere Atmosphäre auf dem Hesselberg beim Bayerischen Kirchentag zu genießen.

Neben den beschriebenen Themen haben wir uns im LSA auch mit der Nachbereitung der vergangenen Synode, insbesondere der Tagungsmodalität beschäftigt. Wir folgten der Auffassung von Oberkirchenrat Prof. Dr. Hübner, dass die praktizierte Tagungsform noch in Einklang mit den geltenden Ordnungen stand. Um Rechtssicherheit zu haben, soll nun das LS-Erprobungsgesetz leicht modifiziert bis zum 31.3.2025 verlängert und in diesem Sinne auch § 24a Absatz 1 der Geschäftsordnung der Landessynode angepasst werden. Inzwischen ist Ihnen auch die Auswertung der Online-Umfrage zur Herbstsynode ist zugegangen, und Sie konnten sich selbst ein Bild über die eingegangenen Antworten machen.

Nach der kirchlichen Statistik für das Jahr 2021 sind im letzten Jahr 36.580 Menschen aus der ELKB ausgetreten – so viele wie noch nie. Auch wenn die höhere Zahl möglicherweise mit einem Nachholeffekt des Corona-Lockdowns im Vorjahr zu erklären ist, hat den LSA die Frage der Kirchenaustritte immer wieder beschäftigt. Nach einer repräsentativen Umfrage des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD vollzieht sich der Austritt als längerer Prozess der Entfremdung, der häufig schon mit einer fehlenden religiösen Sozialisation beginnt. Der LSA begrüßte daher mehrheitlich die von KR Johannes Minkus vorgeschlagene Idee einer Umfrage unter bayerischen Kirchenmitgliedern. Im Zentrum soll die Frage stehen, was sich die 80% der nur lose mit der ELKB verbundenen Mitglieder von ihrer Kirche wünschen. Ich bin in diesem Zusammenhang sehr auf den morgigen Thementag zur „Zukunft der Kirche“ gespannt. Vor dem Hintergrund dieses Thementags wollen wir in der Mai-Sitzung des LSA den Vorschlag der Umfrage und ihrer konkreten Ausgestaltung weiter verfolgen.

Was auch immer die Zukunft bringt – ich bin davon überzeugt, dass Gott die Zukunft der Kirche ist. Lassen Sie uns im Vertrauen auf diesen Gott und mit seiner Hilfe mit Zuversicht in die Zukunft unserer Welt und unserer Kirche gehen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!